

Hybride Sprachformen im Cone Sul / Cono Sur: Talian, Wolgadeutsch und Pomerano

Joachim BORN, Gießen/Mannheim, Anna LADILOVA, Gießen,
Katharina MÜLLER, Gießen/Frankfurt

1. Einleitung

Hybride Sprachformen entstehen in der Regel dann, wenn eine autochthone (oder endoglossische) und eine allochthone (exoglossische) Bevölkerungsgruppe (in Paraguay *Guarañol* / *Jopará*, auf den Färöern *Gotudansk*) oder an Sprach„grenzen“ unterschiedliche Idiome aufeinandertreffen (in der Iberoromania *Portuñol* / *Portunbol*, an der Grenze zwischen Nord- und Westgermania *Sydslesvigdansk*). Darüber hinaus kann es bei kulturell-hegemonial definierten Kulturadstraten (etwa *Français*, *Denglisch*, in diatopisch klarer evidentem *Spanglish*) zu solchen Kontaktphänomenen kommen.

Die Konstrukte, die in dieser Betrachtung beobachtet und beschrieben werden, fokussieren Situationen, in denen sekundäre („allochthone“) auf primäre („autochthone“) Migrationssprachen treffen.¹

Wir wollen Sprachkontakte zwischen europäisch basierten Ausdrucksformen beschreiben, die über die gesamte Historie der kolonialen Besiedlung entstanden sind. Dass wir uns dabei nicht mit Hybridsprachen mit amerindischen Partnern beschäftigen, liegt natürlich nicht an einer Minderschätzung dieser Varietäten, sondern der Beschränkung auf Sprachen, die wir als Autor*innen beherrschen. Die hier betrachteten Varietäten, die teilweise in der Diaspora eine Koiné ausgebildet haben, sind das Vêneto / Talian im Süden und Südosten Brasiliens (v.a. Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, Espírito Santo), das Wolgadeutsche (v.a. in den argentinischen Provinzen La Pampa, Misiones,

¹ Da es auch *wirklich* autochthone Sprachen in diesen Gebieten gibt / gab, wurde an anderer Stelle darauf verwiesen, dass die Dichotomie obsolet ist und eine Erweiterung um *endemische* Sprachen vorgeschlagen (vgl. u.a. Born 2012), um präziser soziolinguistische Gegebenheiten beschreiben zu können und um nicht zuletzt methodisch-typologisch erweiterte Apparate konstruieren zu können (etwa Unterschiede zwischen *guarañol* und *portunbol*).

Entre Ríos und Buenos Aires), das *Pomerano* / Pommersche (in den brasilianischen Bundesstaaten Espírito Santo und Rio Grande Sul²) sowie das Hunsrückische (v.a. in den brasilianischen Südstaaten³). Letzteres behandeln wir in diesem Beitrag nur am Rande, da hierfür im deutschsprachigen Raum eine seit Jahren gewachsene, beträchtliche Literatur vorliegt.

Der *Cone Sul* / *Cono Sur* besteht aus den Ländern, die den Südkegel (port. *cone sul*, span. *cono sur*) des südamerikanischen Subkontinents bilden: Wie in Abbildung 1 gezeigt, umfasst er in einer engeren Definition die Staaten Argentinien, Chile und Uruguay, in einer weiteren Definition auch Paraguay sowie einige Bundesstaaten Brasiliens (Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, São Paulo)⁴.



Abbildung 1: Der Cone Sul / Cono Sur⁵

² Autoethnonym *os Pommer*.

³ Aus Bundesstaaten wie Rondônia (Sekundär-, z.T. auch Tertiärwanderung) und Espírito Santo haben wir keine Daten untersucht.

⁴ Aber nicht Espírito Santo, das nördlich des Bundesstaats Rio de Janeiro liegt und seinerseits im Norden an Bahia grenzt. Gleichwohl ist Espírito Santo in diesem Artikel aufgrund seiner Verbundenheit mit den anderen hier behandelten Regionen aufgenommen worden.

⁵ Quelle: de.wikipedia.org/wiki/Südkegel [27.04.2023].

2. Migration aus deutsch- und italienischsprachigen Gebieten in den Cone Sul / Cono Sur

Die hunsrückische Einwanderung in Brasilien begann 1824 und ging vor allem in die Bundesstaaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Espírito Santo und Mato Grosso (vgl. Altenhofen/Morello 2018: 120). Die pommersche Einwanderung in den brasilianischen Bundesstaat Espírito Santo begann 1859 und erlebte 1872/73 ihren Höhepunkt (vgl. Savedra/Rosenberg 2019: 34). Sie erstreckte sich insbesondere in die *municípios* um Domingos Martins. Eine weitere große Gruppe von Pommer*innen siedelte sich ab 1858 im Süden von Rio Grande do Sul (v.a. Pelotas, São Lourenço do Sul und Canguçu) und ab 1861 in Pomerode im Bundesstaat Santa Catarina an (vgl. Limberger et al. 2021).

Die italienische Masseneinwanderung nach Brasilien begann 1874/75, also etwa 50 Jahre später als die deutsche Einwanderung, und ging zunächst nach Rio Grande do Sul und Espírito Santo, später auch nach Santa Catarina und Paraná. Die meisten italienischen Migrant*innen, die nach Südbrasilien kamen, waren aus Norditalien, insbesondere aus dem Veneto (54% in Rio Grande do Sul, 40% in Espírito Santo), der Lombardei (33% in Rio Grande do Sul, 20% in Espírito Santo) und dem Trentino (7% in Rio Grande do Sul, 13,3% in Espírito Santo) (vgl. Frosi/Mioranza 2009: 47; Franceschetto 2014: 109). Durch die sprachlich-dialektale Nivellierung der verschiedenen norditalienischen Varietäten entwickelte sich eine venetische Koiné, die *veneto brasileiro*, *veneto sul-riograndense* oder *Talian* genannt wurde und die zunächst in einer Diglossie mit dem Standarditalienischen und später mit dem brasilianischen Portugiesisch stand (vgl. Pinheiro 2014: 111). In einigen Gemeinden gab/gibt es auch eine Triglossie zwischen dem Talian, dem Portugiesischen und weiteren Einwanderungssprachen (vgl. Born 1998: 211). Obwohl seit der Einhundertjahrfeier der italienischen Einwanderung 1975 das Interesse an der Sprache gestiegen ist, besteht eine Tendenz zur passiven Mehrsprachigkeit und zum Sprachverlust bei der jüngeren Generation auch auf dem Land (vgl. Pozenato et al. 2010: 21ff.).

Die Einwanderung der Wolgadeutschen nach Argentinien begann 1874 – also zeitgleich mit der italienischen Einwanderung nach Brasilien. Doch die Migrationsgeschichte der Wolgadeutschen geht bereits auf 1763 zurück, als Menschen aus deutschsprachigen Ländern nach Russland emigriert waren und an der Wolga auf Einladung der Zarin Katharina der Großen, die entvölkerten Gebiete besiedeln wollte, über 100 Kolonien gründeten. Durch intralinguale Konvergenz entstanden dort einheitliche Dorfvarietäten, die jedoch nie zu einer überregionalen Koiné führten (vgl. Rosenberg 2003: 281). In Argentinien

ließen sich die Wolgadeutschen v.a. in abgelegenen Kolonien in den Provinzen Entre Ríos, Buenos Aires und La Pampa nieder. Erst ab Mitte des 20. Jahrhunderts kam es zu einem verstärkten Kontakt mit der argentinischen Gesellschaft und damit zur Verwendung des Spanischen. Das führte anfangs zu einer Diglossie, mit dem Spanischen als *high variety* und dem Wolgadeutschen als *low variety*. Mit der Zeit wurde das Wolgadeutsche jedoch stigmatisiert und immer mehr auf private Domänen zurückgedrängt (vgl. Hipperdinger 2005: 33; Schmidt 1997: 153). Zugleich ist seit der Hundertjahrfeier der Ankunft der Wolgadeutschen in Argentinien (1978) ein *ethnic revival* innerhalb der wolgadeutschen Gemeinschaften in Argentinien zu verzeichnen, das mit einem Wunsch auf Erhalt der eigenen Kultur und Sprache einhergeht (vgl. Ladilova 2013: 142).

3. Sprachpolitik

Die Verfassungen Argentiniens und Brasiliens regeln (oder regeln eher nicht...) das sprachliche Selbstverhältnis der jeweiligen Staaten, ohne damit zwangsläufig die sprachliche Realität näher ins Auge zu fassen. Wie in konstitutionellen Werken üblich herrscht eine gewisse Vagheit vor, Näheres regeln meist Durchführungsbestimmungen oder regionale Gesetzgebungen. Es sei deshalb an dieser Stelle nur kurz auf die jeweiligen Paragraphen eingegangen, die sich explizit mit (sprachlichen) Minoritäten befassen – allochthone Sprachen finden weder in Argentinien noch in Brasilien eine Erwähnung.

Argentiniens Verfassung in ihrer letzten Version vom 22. August 1994⁶ legt in Artikel 75, Paragraph 17 – eher als Zielvorgabe – fest:

Reconocer la preexistencia étnica y cultural de los pueblos indígenas argentinos. Garantizar el respeto a su identidad y el derecho a una educación bilingüe e intercultural; reconocer la personería jurídica de sus comunidades, y la posesión y propiedad comunitarias de las tierras que tradicionalmente ocupan; y regular la entrega de otras aptas y suficientes para el desarrollo humano; ninguna de ellas será enajenable, transmisible ni susceptible de gravámenes o embargos. Asegurar su participación en la gestión referida a sus recursos naturales y a los demás intereses que los afecten. Las provincias pueden ejercer concurrentemente estas atribuciones.

⁶ Datum der Verabschiedung, endgültig in Kraft getreten durch Publikation am 3. Januar 1995.

[<https://www.argentina.gob.ar/normativa/nacional/ley-24430-804/texto>, 24.04.2022]

Brasiliens letzte verabschiedete Verfassung datiert aus dem Jahre 1988.⁷ Bei der Bestimmung der Staatssprache ist sie sehr rigide und eindeutig. In Artikel 13 wird lapidar festgehalten: „A língua portuguesa é o idioma oficial da República Federativa do Brasil.“ Aber in Artikel 210, § 2 werden den autochthonen Bewohnern des Landes insofern Zugeständnisse gemacht, als im Erziehungswesen in der Grundstufe die indigenen Idiome Verwendung finden dürfen:

O ensino fundamental regular será ministrado em língua portuguesa, assegurada às comunidades indígenas também a utilização de suas línguas maternas e processos próprios de aprendizagem.

Und Artikel 231 geht sogar noch ein wenig weiter, in dem er den Indios kulturhistorische, sprachliche und religiöse Privilegien einräumt:

São reconhecidos aos índios sua organização social, costumes, línguas, crenças e tradições, e os direitos originários sobre as terras que tradicionalmente ocupam, competindo à União demarcá-las, proteger e fazer respeitar todos os seus bens.⁸

[https://www.planalto.gov.br/ccivil_03/constituicao/constituicao.htm, 24.04.2022]

Eine relativ neue sprachpolitische Maßnahme zum Schutz der Minderheitensprachen in Brasilien ist deren Kooffizialisierung auf kommunaler Ebene. Bereits im Jahr 2002 wurden die indigenen Sprachen Tukano, Beniwa und Nheengatu in der Gemeinde São Gabriel da Cachoeira im Amazonasgebiet als kooffiziell anerkannt. Die erste Einwanderungssprache, die einen kooffiziellen Status erhielt, war das Pommersche in Espírito Santo (2007 in Pancas, 2008 in Laranja da Terra, 2009 in Santa Maria de Jetibá und Vila Pavão, 2011 in Domingos Martins, 2013 im Distrikt Mata Fria von Afonso Cláudio, 2016 in Itarana),

⁷ Die zahlreichen Adaptationen haben in den sprachlich relevanten Passus keine Änderungen erbracht.

⁸ Diesen Artikel erläutern sieben Paragraphen, die jedoch nicht auf die Sprachenrechte rekurrieren.

2009 folgten das Talian in Serafina Corrêa (Rio Grande do Sul), 2010 das Hunsrückische in Antônio Carlos (Santa Catarina) und ab 2011 das Pommersche in Canguçu und São Lourenço do Sul (beide Rio Grande do Sul) sowie 2017 in Pomerode (Santa Catarina). Heute gibt es in Brasilien insgesamt 22 kooffizielle Sprachen in 51 Gemeinden, davon befinden sich 13 indigene Sprachen vor allem im Norden und Westen des Landes, während die neun Einwanderungssprachen vor allem im Süden und Südosten, insbesondere in den Bundesstaaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná und Espírito Santo vertreten sind (vgl. IPOL 2022). Darunter sind zwei romanische Sprachen, Talian und Trentinisch, und vier germanische Sprachen, neben dem Pommerschen und Hunsrückischen das Hochdeutsche und Plattdütsch / Sapato de Pau (Westfälisch). Das Pommersche ist inzwischen in acht Gemeinden kooffizielle Sprache, das Hunsrückische in 3 Gemeinden und das Talian in 18 Gemeinden (IPOL 2022).

Eine weitere sprachpolitische Maßnahme für die Einwanderungssprachen war zunächst die Anerkennung des Talian als Kulturerbe auf föderaler Ebene in den Bundesstaaten Rio Grande do Sul und Santa Catarina 2009⁹. Auch das Hunsrückische wurde 2012 in Rio Grande do Sul und 2016 in Santa Catarina als Kulturerbe anerkannt¹⁰, und das Pommersche wurde 2020 in seiner geschriebenen und gesprochenen Form zu einer „Sprache von relevantem kulturellen Interesse in Rio Grande do Sul“ erklärt.¹¹ Bereits 2010 wurde das Talian außerdem als eine der ersten Sprachen für das nationale Inventar der sprachlichen Vielfalt (*Inventário Nacional da Diversidade Linguística = INDL*) inventarisiert (vgl. Pozenato et al. 2010). Das Inventar des Hunsrückischen folgte 2018 (vgl. Altenhofen/Morello 2018), und die Inventarisierung des Pommerschen steht kurz vor dem Abschluss¹². Das Talian wurde darüber hinaus 2014 sogar als erste und bisher einzige Einwanderungssprache auf Bundesebene durch das

⁹ In Rio Grande do Sul mit dem Gesetz 13.178 vom 10.06.2009 (<http://www.al.rs.gov.br/filerepository/repLegis/arquivos/13.178.pdf>, 19.03.2022) und in Santa Catarina mit dem Gesetz 14.951 vom 11.11.2009 (<http://server03.pge.sc.gov.br/Legislacao-Estadual/2009/014951-011-0-2009-001.htm>, 19.03.2023).

¹⁰ In Rio Grande do Sul mit dem Gesetz 14.069 vom 23.07.2012 (<https://www.al.rs.gov.br/filerepository/repLegis/arquivos/14.146.pdf>, 20.03.2023) und in Santa Catarina mit dem Gesetz 16.987 vom 03.08.2016 (http://leis.alesc.sc.gov.br/html/2016/16987_2016_lei.html, 20.03.2023).

¹¹ Gesetz 15.459 vom 26.03.2020 (http://www.al.rs.gov.br/legis/M010/M0100018.asp?Hid_IdNorma=66200&Texto=&Origem=1, 19.03.2023): „Ficam reconhecidas como de relevante interesse cultural do Estado do Rio Grande do Sul a Cultura e a Língua Pomerana, falada e escrita.“

¹² <http://ipol.org.br/?s=invent%C3%A1rio+pomerano> [15.03.2023].

Instituto do Patrimônio Histórico e Artístico Nacional (IPHAN) als brasilianisches Kulturgut (*Referência Cultural Brasileira*) anerkannt.¹³

4. Hybride Sprachformen

Der Begriff des ‚Hybriden‘ entstand aus dem lateinischen *hybrida* ‚Bastard, Mischling‘, das wiederum (vermutlich) vom griechischen ὕβρις ‚Hochmut‘, aber auch ‚Frevel‘ abgeleitet ist, und wurde zunächst in der Biologie verwendet (s. u.a. Kluge 1989: 322f., DWDS). Bereits 1862 findet sich im *Oxford English Dictionary* jedoch auch folgende sprachbezogene Definition: „a composite word formed of elements belonging to different languages“ (vgl. Young 1995). Diese Definition wird heute noch in der Lexikologie verwendet, beinhaltet jedoch ein puristisches Verständnis von Sprachen als abgeschlossenen Systemen. In der Soziolinguistik wird Hybridität im weiteren Sinn als durch Sprachkontakte bedingte Mischungsprozesse verwendet, wobei auch der sprachliche und kulturelle Kontext von Bedeutung ist. Gugenberger (2011: 31) unterscheidet abhängig von der Kontaktsituation drei Arten von hybriden Varietäten, die zum einen aus dem Kontakt mit autochthonen Minderheitensprachen, zum anderen durch migrationsbedingten Sprachkontakt und schließlich durch Grenzkontakte entstehen. Hybride Varietäten können mit der Zeit zur alltäglichen Sprachwahl werden: „Auf einer neuen Zeitstufe werden dann von den Akteuren die Kulturen, deren Hybridität sich in einer historischen Entwicklung habitualisiert hat, nicht mehr als hybrid, sondern als eigenständige und wieder ‚reine‘ Formen wahrgenommen“ (Gugenberger 2011: 20). Trotzdem spiegeln hybride Sprachformen die ebensolchen Identitäten der Sprechenden: „Hybrides Sprechen ist Ausdruck einer hybriden Identität von Migranten, die sich in einem ‚dritten Raum‘, einer ‚Zwischenwelt‘ bewegen, in der mehrere Zugehörigkeiten gleichzeitig, also ein ‚Sowohl-als-auch‘, möglich sind“ (Gugenberger 2004: 149). Im Folgenden beschäftigen wir uns mit hybriden Varietäten, die durch migrationsbedingten Sprachkontakt entstanden sind. Ein wichtiges Hybridisierungsverfahren stellt das Code-Switching und Code-Mixing dar. Dabei stehen die mehrsprachigen Sprecher*innen im Mittelpunkt: „Durch Hybridisierung als kreatives Verfahren positionieren sich die SprecherInnen immer wieder neu und unterschiedlich in sprachlich-sozialen Räumen und gestalten diese mit“ (Gugenberger 2011: 23).

¹³ <http://portal.iphan.gov.br/uploads/ckfinder/arquivos/T%C3%ADtulo%20INDL%20%20Talian.pdf> [19.03.2023].

4.1 Talian

Das Talian ist durch den migrationsbedingten Sprachkontakt zwischen verschiedenen norditalienischen, hauptsächlich venetischen Varietäten und dem brasilianischen Portugiesisch und somit durch verschiedene Hybridisierungsprozesse entstanden. Dabei wurden insbesondere lexikalische Elemente aus dem Portugiesischen übernommen und an die venetische Phonetik und Morpho-Syntax angepasst. Laut Faggion (2012: 10) gibt es portugiesisch-brasilianische Entlehnungen im Talian vor allem für kulturspezifische Wörter aus den Bereichen Essen und Trinken, Kleidung, Natur, Berufe, Haushalt und Neologismen. Meo Zilio (2001: 166) sieht dabei eine Verbindung zwischen einer sprachlichen und einer soziokulturellen Hybridisierung. In seiner Analyse des zuerst 1924/25 in Episoden in der Zeitung *Staffetta Riograndense* veröffentlichten und wohl bekanntesten Romans auf Talian, *Vita e stória de Nanetto Pipetta*, auf dem auch das Wörterbuch von Stawinski (1995) basiert, hebt er portugiesische Entlehnungen hervor, die mit der neuen brasilianischen Lebenswelt der italienischen Einwander*innen zu tun haben und für die es kein Äquivalent im Venetischen gibt, so z.B. *capoera* (port. *capoeira* ‚gerodetes Land‘), *rossa* (‚gerodetes Ackerland‘), *mat(t)io* (‚Primärwald‘), *milio/mílio* (port. *milho* ‚Mais‘ vs. it. *miglio*, ven. *méjo* ‚Hirse‘), *simaròn* (port. *chimarrão* ‚Matete‘), die phonetisch/graphisch an das Venetische angepasst sind. Hybride Sprachformen zeigen sich insbesondere in Bedeutungsentlehnungen bei gleich- oder ähnlich lautenden Wörtern, z.B. *bodega* für ‚Wirtschaftshaus‘ (vs. ven. *botega* ‚Geschäft, Werkstatt‘), *trupa* für eine ‚Gruppe von Wildtieren‘ und *tropa* für ‚Viehherde‘ (port. *tropa* ‚Herde‘ vs. ven. *trupa* ‚Soldatentruppe‘) oder ‚pignoni‘ (port. *pinhões*) für die essbaren Samen der Araukarie (im Gegensatz zu it. *pignoli*, ven. *pignoi* ‚Pinienkerne‘) sowie in wörtlichen Übersetzungen von Phraseologismen wie ‚che speranza!‘ für port. *que esperança!* (‚nicht im Traum‘, vgl. Rocha/Rocha 2011: 373) (vgl. Meo Zilio 2001: 166 ff.; Müller 2022: 133 ff.). Daneben gibt es hybride Wortbildungen wie bei ‚comprimenti‘ (ven. *complimenti* ‚Komplimente, Umstände‘, port. *cumprimentos* ‚Komplimente, Grüße‘) und ‚rudori‘ (ven. *rumori*, port. *ruidos*) (vgl. Meo Zilio 2001: 168).

Durch die Anerkennung des Talian als kooffizielle Sprache auf Gemeindeebene und als brasilianisches Kulturgut findet es sich heute auch in schriftlicher Form in öffentlichen Raum, zum Beispiel auf mehrsprachigen Straßenschildern, die 2015 in der Stadt Serafina Corrêa aufgestellt wurden, in der das Talian 2009 erstmalig einen kooffiziellen Status erhielt. Beim Verkehrshinweis auf dem 2. Schild in Abbildung 2, ‚Bisogna respeto ntel trànsito‘, lässt sich der Einfluss des Portugiesischen zunächst durch die Entlehnung bei ‚trànsito‘ (port. *trânsito*, ven. *tráfego*) erkennen, was auch im Wörterbuch des Talian von

Luzzatto (2010: 752) als Synonym zu *tràfego* belegt ist. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Disambiguierung, da ven. *tràfego* neben ‚Verkehr‘ auch ‚Handel‘ bedeuten kann (vgl. port. *tráfego*). Aber auch die Verwendung des Verbs „bisogna“ mit Substantiv, obwohl dieses im Italienischen/Venetischen ein Verb im Infinitiv nach sich zieht, ist möglicherweise durch das portugiesische Verb „precisa“ bedingt, das sowohl mit Substantiv als auch mit Verb kombiniert werden kann. Der Einfluss des Portugiesischen auf das Talian zeigt sich hier also nicht nur auf der lexikalischen, sondern auch auf der morphosyntaktischen Ebene.



Abbildung 2: Mehrsprachige Ortsschilder auf Talian und Portugiesisch in Serafina Corrêa¹⁴

¹⁴ <https://www.brasitalian.com/2015/10/perimetro-urbano-de-serafina-correa-e.html> [27.04.2023].

4.2 Wolgadeutsch

Trotz der Dialektmischungen in wolgadeutschen Kolonien in Russland konnte bei der nachträglichen Erforschung nach dem Ersten Weltkrieg (vor allem durch Georg Dinges) festgestellt werden, dass sich Merkmale der westmitteldeutschen und insbesondere der rheinfränkischen Mundarten durchgesetzt hatten (vgl. Wiesinger 1983). Diese wurden durch die Wolgadeutschen in Russland und Deutschland (vgl. Berend 1998: 23) und auch in Argentinien (vgl. Schmidt 1997; Hipperdinger 2005; Jungblut/Prost Ruppel 2009) weitergetragen. In Russland kamen vor allem Entlehnungen auf lexikalischer Ebene hinzu, von denen einige auch die 150 Jahre in Argentinien als Teil des Wolgadeutschen überdauert haben. Jedoch werden diese teilweise nicht als Slawismen erkannt, sondern für deutsche Begriffe gehalten, da sie schon fester Bestandteil des Wolgadeutschen geworden sind z.B. *Kamare* („Mücke“), *Knut* („Peitsche“), *Pirok* („Teigtasche“), *Warenik* („Maultasche“), *Nuschnik* („Toilette im Hof“) (Ladilova 2013: 178). Manche dieser Wörter werden auch in Komposita mit deutschen Determinanten verwendet, z.B. *Krautpirok* oder *Käsewarenik*. Diese und weitere Begriffe des Wolgadeutschen sind durch die wolgadeutsche Gastronomie auch außerhalb dieser Gemeinschaften bekannt. So ist auf dem folgenden Bild das Produkt einer wolgadeutschen Käserei zu sehen, das mit spanischen und deutschen Bezeichnungen versehen ist: *Tierra Fría* bzw. *Kaltes Land*, wobei die deutsche Bezeichnung in Anführungszeichen und in Frakturschrift vorkommt, um auch graphisch die ethnische Zugehörigkeit und Authentizität hervorzuheben.



Abbildung 3: Produkt einer wolgadeutschen Käserei (Quelle: eigenes Bild von Anna Ladilova)

Durch den verstärkten Kontakt mit dem Spanischen kam es zu zahlreichen Transferenzen zwischen dem Wolgadeutschen und Spanischen. Die Studie von Ladilova (2013: 165ff.) verdeutlicht, dass bei den lexikalischen Entlehnungen die Transferenzen aus dem Spanischen im Wolgadeutschen (472 Tokens) deutlich die Transferenzen in die umgekehrte Richtung (lediglich 46 Tokens) überwiegen. Bei den Letzteren handelt es sich um Bezeichnungen von Elementen wolgadeutscher Kultur wie bestimmte Essens- oder Ortsnamen. Diese sind formal nicht an die Nehmersprache angepasst, genauso wie die Mehrzahl (89,2%) der wolgadeutschen Entlehnungen im Spanischen. Lediglich die spanischen Verben sind häufiger an das Wolgadeutsche angepasst, z.B. *opriere lasse, defendiere, ministriert; aprobechiert; comportiere; cumpliere; entendiere*.¹⁵ Während lediglich die beiden älteren Generationen (>55 und 25-55) spanische Entlehnungen im Wolgadeutschen verwenden (was mit der Tatsache zu tun hat, dass die jüngste Generation meist kein Wolgadeutsche mehr spricht), und zwar etwa gleich oft, verwenden alle drei Generationen wolgadeutsche Entlehnungen im Spanischen, und zwar in negativer Korrelation zum Alter: die Älteren verwenden also mehr Entlehnungen aus dem Wolgadeutschen. Trotz der zahlreichen Transferenzen auf lexikalischer Ebene kann das Wolgadeutsche nicht als eine Mischsprache bezeichnet werden, da sich kaum Transferenzen auf lautlicher und morphosyntaktischer Ebene feststellen lassen. Statt zu weiteren Transferenzen wird es eher zu einem Sprachwechsel kommen (vgl. Schmidt 1997: 155). Das verdeutlicht auch die höhere Tendenz zum Code-Switching vom Wolgadeutschen ins Spanische als umgekehrt (vgl. Hipperdinger 2005: 46; Ladilova 2013: 179).

Auch wenn es keine offizielle Anerkennung des Wolgadeutschen in Argentinien gibt, wurde ein Wörterbuch herausgegeben (vgl. Jungblut/Prost Ruppel 2009).

¹⁵ Vgl. hierzu auch ähnliche Verbalisierungsprozesse im Hunsrückischen Rio Grande do Suls wie *aposentierte Schwester, namorieren, resolviere* etc. (Born 1997: 332)

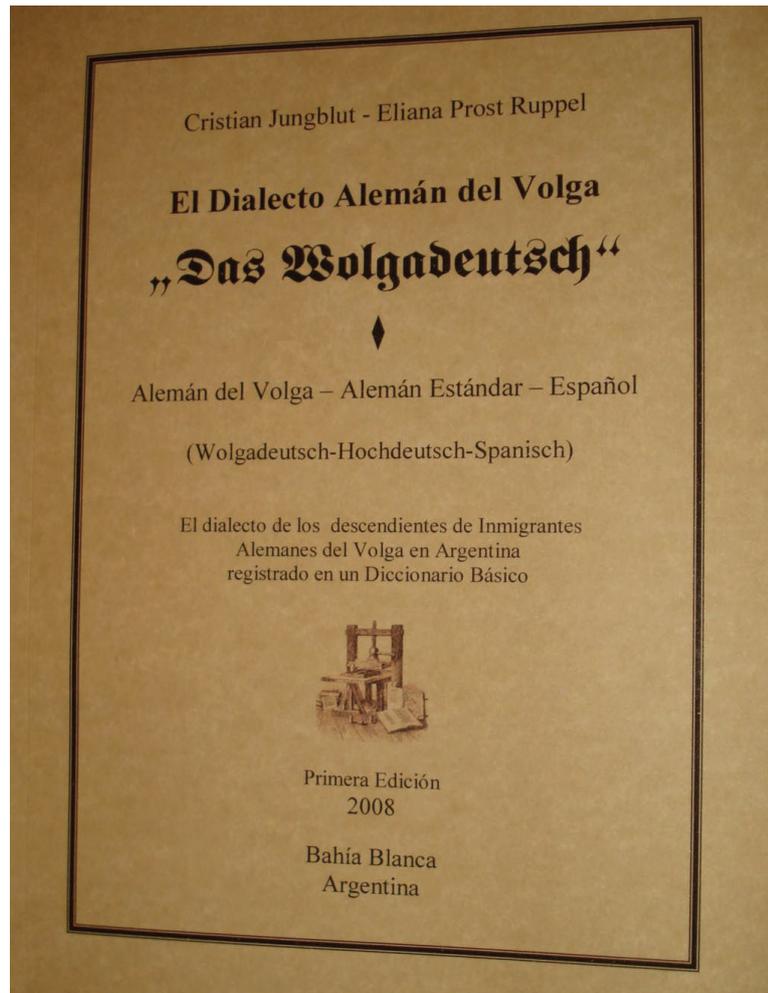


Abbildung 4: Wörterbuch des Wolgadeutschen¹⁶

In diesem werden in einem ersten Teil die Entstehung und Diversität des Wolgadeutschen sowie die verwendeten Schriftkonventionen dargestellt, bevor

¹⁶ Quelle: <http://dicionarioalemandelvolga.blogspot.com/2009/03/portada-del-diccionario-das.html> [27.04.23].

im zweiten Teil ein wolgadeutsch-standarddeutsch-spanisches und ein spanisch-standarddeutsch-wolgadeutsches Wörterbuch folgen. Die Autor*innen hatten vor, eine zweite Ausgabe des Wörterbuchs herauszugeben sowie – mit Unterstützung von Expert*innen aus Argentinien, Deutschland und den USA – eine einheitlichen Orthografie des Wolgadeutschen zu entwickeln. Bisher ist auf diesem Gebiet jedoch nichts passiert, ganz im Gegensatz zu derartigen Bestrebungen im Brasilien.

4.3 Pomerano

Für das Pommersche wurde 2006 das Wörterbuch *Pomerisch-Portugiesisch Wöörbank – Dicionário Enciclopédico Pomerano-Português* von Ismael Tressmann veröffentlicht, das ebenfalls eine Vereinheitlichung der Orthographie anstrebt. Dabei versuchte er in Espírito Santo existierende Varianten zugunsten der am häufigsten verbreiteten Formen anzugleichen (vgl. Savedra/Rosenberg 2019: 38). In der 2. Auflage seines Wörterbuchs von 2014 verwendet Tressmann eine überarbeitete Rechtschreibung. 2019 veröffentlichte Aloi Schneider zudem ein Schulwörterbuch mit einer aktualisierten Orthographie.

Lange Zeit lebte die pommersche Bevölkerung, die eine niederdeutsche Varietät spricht, weitgehend isoliert von der portugiesischsprachigen Bevölkerung und bewahrte so ihre Traditionen und die mitgebrachte Sprache, auch begünstigt durch Endogamie und den religiösen Abstand, da ihre protestantische Religion keinen durch Gottesdienste nötigen Sprachkontakt erforderlich machte.¹⁷ Allerdings gab es schon früh Kontakte zu Hunsrücker*innen und „Italiener*innen“, die sich in Santa Isabel (heute Teil des *município* Domingos Martins) niedergelassen hatten.

Der Sprachkontakt zum Portugiesischen brachte mit der Zeit zahlreiche Hybride hervor: Die für die Pommern in der alten Heimat eher unbedeutende Kulturpflanze Mais wurde aus portugiesisch *milho* transferiert in der Form *mijlcha* [m:ɫçɐ], das in zahlreichen Komposita vorkommt wie etwa *mijlchakop* ‚Maiskolben‘, *mijlchafreeter* ‚Gürteltier‘, *mijlchatuker gnorimopsar chopi* ‚Palmesträuling‘ oder *mijlchabroud* ‚Maisbrot‘ (cf. Tressmann 2006: 317ff.)¹⁸. Eine weitere subtropische Frucht, die Banane, diente zur Herstellung etwa von *bananakuchen* und *bananabroud* (Pl. *bananabröör*) (cf. Tressmann 2006: 36). Letzteres wurde nach eigener Beobachtung sowohl im Pomerano als auch im Portugiesischen

¹⁷ Im Gegensatz zu den Hunsrücker*innen, die sowohl protestantischen als auch katholischen Glaubens waren, was in letzterem Falle früher dazu führte, dass Kontakte zu italienischen Einwanderern und der lusophonen Bevölkerung zustande kamen.

¹⁸ S. auch im Hunsrückischen *Milje* und im Talian *milio/milio* (s.o.).

verwendet, wobei bemerkenswert die phonetische Variation war (pom. [ˈbana-nabrou̯t] vs. port. [banɐ̃.nɐˈbrɔ:dʒi]. Weitere Beispiele sind *balaiarour* ‚Schilfrohr (zum Körbemachen)‘ (ebd. 35), die technische Entwicklung der *afneemmasbijn* ‚Fotoapparat‘ (ebd. 7) oder die *bijrlat* ‚Bierdose‘ (ebd. 49) vs. *latabijr* ‚Dosenbier‘ (ebd. 289), beide in germanischer Determinans- + Determinatumkonstruktion.¹⁹

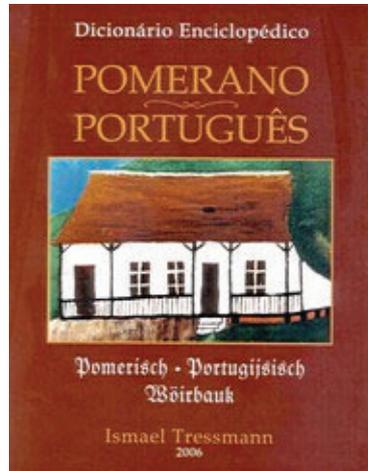


Abb. 5: Wörterbuch des Pomerano

¹⁹ Weitere Beispiele in Höhmann 2011, Plaster et. al. 2019, Schaffel-Bremenkamp 2014.



Abb. 6: Beispiele für die Sichtbarkeit des Pommerschen im öffentlichen Raum (Quelle: eigene Bilder von Joachim Born)

5. Zusammenfassung

Natürlich handelt es auch bei den von uns untersuchten Minoritätensprachen um Spezies, die im alltäglichen Leben, vor allem der jüngeren Generationen, im Rückgang begriffen sind. Sie befinden sich gleichwohl in einem lebendigen Prozess, von dem nicht zuletzt auch sprachliche Hybride zeugen. Gleichzeitig haben sich in der jüngeren Vergangenheit bis in die Gegenwart sprachlich, ethnisch und kulturell interessierte Menschen zusammengeschlossen, die

das Erbe als wertvoll begreifen und darum bemüht sind, auskömmliche nachbarschaftliche Kohabitationsmodelle zu erarbeiten, und, unterstützt von Prozessen wie ‚ethnic revival‘, Sprachgesetzgebung, Sprachplanung und Einführung in das Bildungssystem, die sprachliche und kulturelle Vielfalt in die Zukunft zu erhalten. Dazu wächst auch das Interesse in den europäischen Staaten an den Diasporasituationen (wie etwa die zahlreichen Dokumentationen über das Hunsrückische, v.a. durch Edgar Reitz‘ *Heimat*-Serie manifestiert, künden). In der Romania wurden schon viele Sprachen für ‚tot‘ erklärt (etwa Bündnerromanisch, Ladinisch, Aranesisch, Galicisch), aber mit dem notwendigen Engagement und politische Willen ist das bisher nicht eingetreten. Das gibt Hoffnung auch für den *Cone Sul / Cono Sur*.

6. Literatur

- Altenhofen, Cléo Wilson/Morello, Rosângela, (Hgg.), 2018. *Hunsrückisch: inventário de uma língua do Brasil*. Florianópolis: Garapuvu. <http://hdl.handle.net/10183/194384> [07.03.2023].
- Berend, Nina, 1998. *Sprachliche Anpassung*. Eine soziolinguistisch-dialektologische Untersuchung zum Rußlanddeutschen. Tübingen: Narr.
- Born, Joachim, 1997. *Línguas em contato no Sul do Brasil. Português, italiano e alemão no Rio Grande do Sul*, in: Thorau, Henry, (Hg.), *Heimat in der Fremde / Pátria em terra alheia*. 7. Deutsch-Portugiesische Arbeitsgespräche / Actas do VII Encontro Luso-Alemão. Berlin: tranvia / Walter Frey, 318-338.
- Born, Joachim, 1998. „Sprachbewußtsein, Sprachpraxis und Sprachkompetenz: Teuto- und Italobrasileiros in Rio Grande do Sul“, in: Bombi, Raffaella/Graffi, Giorgio, (eds.). *Ethnos e Comunità Linguistica: un confronto metodologico interdisciplinare*. Atti del Convegno Internazionale, Udine, 5-7 dicembre 1996. Udine: Forum, 201-227.
- Born, Joachim, 2012. „Varietäten des Spanischen: Río de la Plata (Paraguay)“, in: ders. / Folger, Robert / Laferl, Christopher F. / Pöll, Bernhard, (Hgg.). *Handbuch Spanisch*. Sprache, Literatur, Kultur in Spanien und Amerika. Für Studium, Lehre, Praxis. Berlin: Erich Schmidt, 83-89.
- Born, Joachim/Foerste, Erineu/Schütz-Foerste, Gerda Margit/Hartwig, Adriana, 2016. „Questões sobre língua pomerana e interculturalidade em um contexto no Brasil“, in: Born, Joachim/Ladilova, Anna (Hgg.). *Sprachkontakte des Portugiesischen*. Ausgewählte Beiträge der gleichnamigen

- Sektion des 10. Deutschen Lusitanistentages vom 10.-14. September 2013 in Hamburg. Frankfurt am Main et al.: Lang, 13-31.
- Cipria, Alicia, 2007. „Language loyalty and self-esteem 250 years after first migration: Volga German Communities in Entre Ríos, Argentina“, in: *Southern Journal of Linguistics*, 31/1, 1-19.
- Dettmann, Jandira Marquardt, 2018. *Uma professora pomerana na escola*. Culturas, língua e educação. Curitiba: Appris.
- DWDS. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*.
<https://www.dwds.de/wb/etymwb/search?q=> [27.04.2023].
- Faggion, Carmen Maria, 2012. „O *talian*: morfossintaxe quase resistente, léxico nem tanto“, in: *Anais Eletrônicos do IX Congresso Brasileiro de Linguística Aplicada*. <https://fdocumentos.tips/reader/full/o-talian-morfossintaxe-quase-resistente-lxico-nem-tanto-associao-de-linguistica> [27.04.2023].
- Foerste, Erineu/Born, Joachim/Dettmann, Jandira Marquardt, 2019. „Língua pomerana na escola: práticas docentes e diversidade linguística“, in: *Revista Brasileira de Educação*, 24, 1-25. <http://dx.doi.org/10.1590/S1413-24782019240011>.
- Franceschetto, Cilmar, 2014. *Italianos: base de dados da imigração estrangeira no Espírito Santo nos séculos XIX e XX*. Vitória: Arquivo Público do Estado do Espírito Santo.
<https://ape.es.gov.br/Media/ape/PDF/Livros/italianos.pdf> [8.3.2023].
- Frosi, Vitalina Maria/Mioranza, Ciro, 2009 [1975]. *Imigração italiana no nordeste do Rio Grande do Sul*. 2. edição. Caxias do Sul, RS: Educ.
- Gugenberger, Eva, 2004. „Sprache – Identität – Hybridität: Ein Beispiel der Galicier/innen in Galicien und Argentinien“, in: *Grenzgänge*, 22/11, 115–149.
- Gugenberger, Eva, 2011. „Hybridität und Translingualität: lateinamerikanische Sprachen im Wandel“, in: Gugenberger, Eva/Sartingen, Kathrin, (Hg.). *Hybridität – Transkulturalität – Kreolisierung*. Innovation und Wandel in Kultur, Sprache und Literatur Lateinamerikas. Wien: LIT, 11-49.
- Gugenberger, Eva, 2018. *Theorie und Empirie der Migrationslinguistik*. Mit einer Studie zu den Galiciern und Galicierinnen in Argentinien. Wien: LIT.
- Hipperdinger, Yolanda H., 2005. *Die Sprache(n) der Wolgadeutschen in Argentinien*. Die Kolonisierung des Bezirkes Coronel Suárez. Wien: Praesens.
- Hipperdinger, Yolanda, 2015. „Ethnic revival: actitudes, políticas y usos lingüísticos de los alemanes del Volga en la Argentina“, in: *Lengua y migración*, 7/2, 7-27.

- Höhmann, Beate, 2011. *Sprachplanung und Spracherhalt innerhalb einer pommerischen Sprachgemeinschaft*. Eine soziolinguistische Studie in Espírito Santo/Brasilien. Frankfurt am Main et al.: Lang.
- IPOL (Instituto de Investigação e Desenvolvimento em Política Linguística), 2022. *Lista de línguas cooficiais em municípios brasileiros*. <http://ipol.org.br/lista-de-linguas-cooficiais-em-municipios-brasileiros/> [15.03.2023].
- Jungblut, Christian/Prost Ruppel, Eliana, 2009. *El Dialecto Alemán del Volga „Das Wolgadeutsch“*. Alemán del Volga – Alemán Estándar – Español (Wolgadeutsch – Hochdeutsch – Spanisch). El dialecto de los descendientes de Inmigrantes Alemanes del Volga en Argentina registrado en un Diccionario Básico. Bahía Blanca: Selbstverlag.
- Kluge, Friedrich, 1989. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22., unter Mithilfe von Marc Bürgisser und Bernd Gregor völlig neu bearbeitet von Elmar Seebold. Berlin/New York: de Gruyter.
- Küster, Sinthia Bausen, 2018. *A cultura e a língua pomeranas vão à escola*. Curitiba: Appris.
- Ladilova, Anna, 2013. *Kollektive Identitätskonstruktion in der Migration: Eine Fallstudie zur Sprachkontaktsituation der Wolgadeutschen in Argentinien*. Frankfurt: Peter Lang.
- Ladilova, Anna, 2019. „Ruso en el habla de los alemanes del Volga en Argentina“, in: *Logos. Revista de Lingüística, Filosofía y Literatura*, 29/1, 109-121. <https://revistas.userena.cl/index.php/logos/article/view/1150/1236> [30.03.2023].
- Ladilova, Anna, 2017. „La construcción de la identidad colectiva de los descendientes de los alemanes del Volga argentinos“, in: Bein, Roberto/ Rigatuso, Elizabeth Mercedes, (eds.), *Asuntos de sociolingüística y análisis del discurso*. Bahía Blanca: Editorial de la Universidad Nacional del Sur. Ediuns; Ciudad Autónoma de Buenos Aires: Sociedad Argentina de Estudios Lingüísticos, 69-76.
- Ladilova, Anna/Müller, Katharina, 2021. „Sprachkontakte in der Bornistik: Aktuelle Sprachdynamiken bei deutschen und italienischen Migrant*innen in Brasilien und Argentinien im Vergleich“, in: Ladilova, Anna et al., (Hgg.). *Bornistik: sprach- und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die Romania und die Welt*. Gießen: GEB, 365-382. <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2021/15678/> [27.03.2023].
- Limberger, Bernardo Kolling/da Silva, Felipe Bilharva/Griep, Gabriela Wally/Netto, Elizandra da Silva, 2021. „A língua pomerana do Rio Grande do Sul: Revisão de literatura“, in: *Web Revista SOCIODIALETO*,

- 12/34, 1-36. DOI: <https://doi.org/10.48211/sociodialeto.v12i34.390>. [15.03.2022].
- Luzzatto, Darcy Loss, 2010. *Dicionário português-talian = Dissionário portoghese-talian*. Porto Alegre: Companhia Rio-Grandense de Artes Gráficas.
- Meo Zilio, Giovanni, 2001. „Ibridazioni linguistiche nel Brasile del Sud“, in: *Quaderni del A.D.R.E.V.*, 7, 165-174.
- Müller, Katharina, 2022. *Sprachliche Hybridität in der italo-brasilianischen Literatur: eine soziolinguistische Analyse der Sprachmischung zwischen Italienisch/Talian und Portugiesisch in literarischen Texten aus São Paulo und Rio Grande do Sul*. Frankfurt/Main u.a.: Lang (= Iberolinguistica; 8).
- Pinheiro, Luciana Santos, 2014. *Processos de territorialização de variedades dialetais do italiano como línguas de imigração no nordeste do Rio Grande do Sul*. Porto Alegre: UFRGS (Doktorarbeit). <http://hdl.handle.net/10183/102203> [05.03.2022].
- Plaster, Josiane Arnholz/Tressmann, Ismael/Krüger, Guicila/Henke, Irinete Ponath, (orgs.), 2019. *Geschichte up Pomerisch*. Coletânea de histórias em pomerano. Vitória: Maré.
- Pozenato, José Clemente et al., (eds.), 2010. *Relatório Final do Projeto-Piloto 'Inventário do Talián'*. Caxias do Sul. <http://assodita.org.br/wp-content/uploads/2016/10/1.1.-Relatório-Inventário-Talian-Versão-Final.pdf> [05.03.2023].
- Rocha, Carlos Alberto de Macedo/Rocha, Carlos Eduardo Penna de M., 2011. *Dicionário de locuções e expressões da língua portuguesa*. Rio de Janeiro: Lexikon.
- Rosenberg, Peter, 2003. „Vergleichende Sprachinselforschung. Sprachwandel in deutschen Sprachinseln in Russland und Brasilien“, in: *Linguistik online*, 1/13, 273–323.
- Savedra, Mônica/Rosenberg, Peter, 2019. „Deutsche Einwanderung in Brasilien: Sprachrevitalisierung und Transkulturalisierung“, in: Johnen, Thomas/Savedra, Mônica/Schröder, Ulrike, (Hgg.). *Sprachgebrauch im Kontext: Die deutsche Sprache im Kontakt, Vergleich und in Interaktion mit Lateinamerika/Brasilien*. Stuttgart: Ibidem, 19-55.
- Schaffel-Bremenkamp, Elizana, 2014. *Análise sociolinguística da manutenção da língua pomerana em Santa Maria de Jetibá, Espírito Santo – Brasil*. Dissertação de Mestrado. Vitória: Universidade Federal do Espírito Santo.
- Schmidt, Arnd, 1997. *Kollektive Zweisprachigkeit in einsprachiger Umgebung. Eine wolgadeutsche Sprachinsel in Argentinien*. Kiel: Westensee.
- Schneider, Alois, 2019. *Dicionário escolar conciso: português-pomerano/pomerisch-portugiesisch*. Porto Alegre: Evangraf.

- Stawinski, Alberto Vitor, 1995. *Dicionário - Dizionario - Vêneto - Português - Italiano*, Versione italiana a cura di Ulderico Bernardi e Aldo Toffoli. Treviso: UTRIM.
- Tressmann, Ismael, 2006. *Dicionário Enciclopédico Pomerano Português – Pomerisch Portugjisich Wöörbank*. Santa Maria de Jetibá: Edición del Autor.
- Tressmann, Ismael/Plaster, Josiane Arnholz, 2019. „Presentation“, in: Plaster, Josiane Arnholz et al., (orgs.). *Geschichte up Pomerisch*. Coletânea de histórias em pomerano. Vitória: Maré, 7-8.
- Wiesinger, Peter, 1983. „Deutsche Dialektgebiete außerhalb des deutschen Sprachgebietes: Mittel-, Südost- und Osteuropa“, in: Besch, Werner et al. (Hgg.), *Dialektologie*. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung. Berlin: de Gruyter, 900–929.
- Young, Robert J. C., 1995. *Colonial Desire*. Hybridity in Theory, Culture and Race. London/New York: Routledge.